

Die Agenda der Schweizer Frau 82 ist da!

Autor(en): **Wismer, Ina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **7 (1981)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-359634>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

magazin



DIE AGENDA DER SCHWEIZER FRAU 82 IST DA!

Alle Jahre wieder . . . nun schon zum 5. Mal. Vielen von Euch ist sie bekannt, vielleicht auch vertraut geworden, und doch hat sich in diesem Jahr einiges geändert.

Wir – das heisst die 4 Frauen der Redaktion – haben unseren Mut in alle 8 Hände genommen und uns vom Bund Schweizerischer Frauenorganisationen, bisher offiziell Herausgeber der Agenda, unabhängig gemacht. Wir haben uns zu einem Kollektiv, zur „Arbeitsgruppe Agenda“ zusammengeschlossen und sind unser eigener Verleger geworden. Damit Ihr auch wisst, mit wem Ihr es zu tun habt, stellen wir uns Euch auf der letzten Seite

der Agenda vor!

Das bedeutet nun durchaus nicht, dass wir etwa gegen den BSF „auf die Barrikaden“ gegangen sind. Wir hatten einfach das Gefühl, dass die Agenda kein Etikett tragen darf, wenn sie das Sprachrohr aller Frauen sein will. Und das war ja von Anfang an unser Ziel: heraus aus dem langsamen Marsch durch die Institutionen, um unabhängig und auf dem direkten Weg zu allen Frauen Kontakt zu finden, damit wir zusammen gegen den Sexismus „auf die Barrikaden“ gehen können. Drum seid Ihr auch alle zum Mitmachen aufgefordert. Schreibt uns Eure Wünsche und Erfahrungen, Eure Ideen und Vorschläge, schickt uns Zeichnungen und Karikaturen, lasst uns auch wissen, was Ihr über die diesjährige Agenda denkt.

Wir haben darin all die Frauen und

Frauengruppen zu Wort kommen lassen, die mit ihren Initiativen auf ganz konkrete Art beweisen, dass wir Frauen unsere einseitig männlich-technokratische Gesellschaft umgestalten können. Maria Montessori und Margaret Mead, die Grauen Panther und Frauen für den Frieden, die Selbsthilfegruppen und Frauenhäuser, die Gruppen „feministische Theologie“ und „Frauen bauen ihre Stadt“, die feministische Presse und die Frauenbuchläden, ihnen und vielen anderen mehr geht es weder um „Integration“ noch um Gleichmacherei, sondern um nichts weniger als eine neue Lebensperspektive für Mann und Frau.

Wir zählen nun auf Eure Solidarität und Unterstützung, um weitermachen zu können!

Für die Arbeitsgruppe der Agenda
Ina Wismer

FRAUWERDEN — FORTSETZUNG

Nach hartem Ringen wurde ich am 1.9.81 amtlich beglaubigt zur FRAU gemacht, obwohl mein Zivilstand ledig ist. Eigentlich habe ich geglaubt, dass damit die Kämpfe um meine Anrede endlich fertig wären – aber weit gefehlt. Nächste Station: Uni Zürich. Für die Sekretärin war nach einer kurzen Erklärung alles klar. Der Computer spuckte aber selbstverständlich wieder „Fräulein“ aus. Und dann an der Kasse. Mit meinen FRAU-Dokumenten wurde ich belehrt, dass ich keine AHV-Bestätigung brauche. Mein Mann zahle ja schliesslich ein. Die Irrita-

tion war nur kurz – als ledige Frau brauche ich selbstverständlich so eine. Als weiteres wollte ich von Bern eine Bestätigung, dass mein Heimatschein in Bern bleibt, ich mich aber als Wochenaufenthalterin in Zürich anmelden kann. Am Schalter verlangte ich diese Bestätigung auf FRAU. Total erstaunt fragte mich der Beamte schlicht: „Warum?“ Müde von der ganzen Erklärerei schaute ich ihm tief in die Augen und hauchte: „Weil ich mir das so wünsche.“ Erst nach einer längeren Unterhaltung mit dem Bürochef fand er sich bereit, die Konsequenz zu ziehen und

kommentarlos aber sichtlich sauer überreichte er mir auch dieses Papier. Dieses Papier hatte ich dann auf dem Quartierbüro vorzuweisen. Und hier endlich der erste Aufsteller. Die Schalterfrau – selber mit einem gravierten Schildchen als „Frl.“ ausgewiesen – verstand mich sofort und schrieb unter meine Akte: „Möchte mit FRAU angesprochen werden“. Sie meinte, dass dies reiche und ich in Zürich keine weiteren Probleme mehr haben werde. Göttin gib, dass sie recht behalte!

Zita Küng